

trennt von der Literatur aufgeführt gesehen haben. — Aber am meisten vermisse ich ein Register. Je ausführlicher es gewesen wäre, um so nützlicher wäre es gewesen: denn da Vf. die Quellen so oft und so viel reden läßt, würde das Register sie erst recht erschließen helfen.

Münster

Josef Glazik

Lagergren, David: *Mission and State in the Congo. A study of the relations between Protestant missions and the Congo Independent State authorities with special reference to the Equator District, 1885—1903* (= *Studia Missionalia Upsaliensia*, 13). Gleerup/Lund 1970; 366 p.

L'A. reprend le sujet déjà traité par R. SLADE (*English-Speaking Missions in the Congo Independent State*, Bruxelles 1959) sur les relations entre les missionnaires protestants et l'Etat Indépendant du Congo. Avec deux restrictions, indiquées par le sous-titre: chronologiquement, l'exposé s'arrête en 1903; géographiquement, l'attention se porte principalement sur le district de l'Equateur, champ d'action de l'*American Baptist Missionary Union* et de la *Congo Balolo Mission*. Ce que R. SLADE a démontré et illustré est confirmé ici et complété par des documents ABMU et CBM: au début, les relations entre la Mission et l'Etat s'avéraient franchement positives, de part et d'autre, pour se détériorer progressivement à partir de 1893, à cause de la politique domaniale de l'Etat et du traitement inhumain imposé aux populations natives. A l'Equateur, les années 1894—1897 sont caractérisées par des conflits avec le commissaire de district Fiévez et des agents subalternes. Se sentant impuissants devant l'administration au Congo, les missionnaires firent appel à l'opinion publique en Europe et en Amérique, par la publication de leurs plaintes et accusations. Il y eut un temps de trêve de 1898 à 1902, "the quiet years", ce qui, d'après l'A., est toujours resté inaperçu dans l'historiographie du Congo. Puis, le conflit se réanima pour aboutir à la violente campagne de 1905—1907.

L'A. fait preuve d'un grand souci d'objectivité. Des questions délicates, entachées d'animosité et de passion, sont traitées avec une grande sérénité, sans parti-pris, combativité. Il s'est très bien documenté dans les archives et bibliothèques, et dans les périodiques et journaux de l'époque. Mentionnons surtout ses sources suédoises, qui lui ont permis de jeter une lumière nouvelle sur l'attitude du missionnaire Sjöblom et sur l'influence que le consul Casement a exercée sur les missionnaires pendant sa tournée d'inspection en 1903.

Louvain

M. Storme

López Gay, Jesus, S.I.: *La Liturgia en la Misión del Japon del Siglo XVI*. (= *Studia Missionalia*, ed. a Fac. Miss. in Pont. Univ. Gregoriana, Documenta et Opera, 4) Roma 1970; VIII u. 329 S.

Vf. setzt seine Studien über die Methodik der Missionsarbeit in Japan des 16. Jahrhunderts fort mit einer gründlichen Studie über die Rolle, die die Liturgie in der damaligen Zeit spielte. Eingangs werden die Grundprinzipien behandelt: Die Liturgie sollte Zeichen der Einheit sein. Bedeutsamer wurde jedoch das Prinzip der Anpassung, da die christliche Liturgie in Japan zur Auseinandersetzung mit einem ausgeprägten vorgegebenen Zeremoniell gezwungen war. Hinzu kam, daß Japan seine eigenen Festtage und -zeiten besaß. Es war dann ein gesundes Prinzip, derartige Feste nicht abzuschaffen, sondern sie stattdessen mit neuen Inhalten zu füllen. Vf. untersucht in diesem Zusammenhang

gründlich den alten liturgischen Kalender. Gleich hier ist dann auch die japanische Totenliturgie zu nennen. Weitere Kapitel behandeln die Sakramentenliturgie, vor allem Taufe und Firmung, Buße und Eucharistie, bei denen es um Sprache und Ritus geht, die Kirchenmusik und die liturgischen Bücher. Das Ergebnis kennt Licht- und Schattenseiten. Vieles wurde improvisiert, ohne gründliche theologische Reflexion und praktische Planung, einfach weil es die Umstände oder der Augenblick erforderten. Die Folge davon war mangelnde Konsequenz. So gab es zwar Ansätze zum Gebrauch der japanischen Sprache in der Liturgie, doch wurde niemals die Grundsatzfrage gestellt. Die Einführung des Episkopates sowie die Ausbildung des Parochialsystems führte schließlich eher dahin, die kirchliche Liturgie des heimischen Europa weithin zu übernehmen. Vf. macht nicht zuletzt die theologische Ausbildung der Missionare dafür verantwortlich. Umgekehrt weckte das Land mit seiner hohen Kultur und seinen reichen Formen die Initiativen, die dennoch möglich wurden.

Wittlacr

Hans Waldenfels

Renner, Frumentius (Hgb): *Der fünfarmige Leuchter*. Beiträge zum Werden und Wirken der Benediktinerkongregation von St. Ottilien. Band II: Klöster und Missionsfelder. Eos Verlag/St. Ottilien 1971; 556 S., mit zahlreichen geographischen Karten, Statistiken und Illustrationen.

Dem bereits besprochenen ersten Bande dieses Gedenkwerkes (vgl. ZMR 1972, 61—62) ist bald und in derselben ansprechenden Aufmachung der ungleich stärkere zweite Band gefolgt, der sich sowohl mit der Entwicklung der verschiedenen Klöster der Benediktinerkongregation von St. Ottilien als auch mit deren Missionsgründungen in Afrika, Asien und Lateinamerika befaßt. Jedoch handelt es sich in diesem Band, zu dem 23 Mitglieder der Kongregation, zumeist aktive Missionare, beigetragen haben, keineswegs bloß um eine geschichtliche Darstellung dieser Missionsgründungen, sondern auch um ethnologische, sprachwissenschaftliche, pastoraltheologische und missionswissenschaftliche Einzelstudien, je nach dem Interessengebiet der Autoren. Ein erster Teil bietet acht Studien über die Heimatbasis des Missionswerkes, wo die Geschichte von St. Ottilien seit 1903 sowie die Gründung und Entfaltung der Abteien Münsterschwarzach, Schweiklberg und Königsmünster in Deutschland, St. Otmarsberg in der Schweiz, St. Georgenberg in Österreich, St. Paul's Abbey und das Missionshaus Schuyler in USA behandelt werden. Auch dem Missionshaus St. Augustin in Henden (England) ist ein kurzer Abschnitt gewidmet. Der Abschnitt über Afrika enthält nicht nur aufschlußreiche Studien über die geschichtliche Entwicklung der Missionstätigkeit in Tansania und im Zululand, sondern auch über Islam und Missionsarbeit an der ostafrikanischen Küste, über einzelne Bantustämme und ihre Sprachen, über Entwicklung und Stand der christlichen, speziell der katechetischen Literatur, über einheimische Versuche monastischen Lebens sowie über Spaltung und ökumenische Bewegung in Südafrika. Die asiatischen Studien umfassen die Schicksale der koreanischen Kirche im 19. Jahrhundert, die Entwicklung der älteren und jüngeren Benediktinermission in Korea sowie die Missionsarbeit in der Mandchurei. Der südamerikanische Teil berichtet nicht nur über die Gründungen der Benediktiner in Venezuela und Kolumbien, sondern gibt auch einen instruktiven Überblick über die allgemeine Entwicklung der Kirche in Venezuela.

Auch dieser zweite Band ist randvoll mit solider Information, die gewissenhaft und zuverlässig dargeboten wird. Wenn auch die meisten Beiträge auf Einzelnachweise verzichten, manche stark den Charakter von Lebenserinnerungen haben,